

PRESSEMITTEILUNG

Nr. Art 05
10.05.2010

Feldhamster: Vom Schädling auf die Rote Liste - Gisela Splett: „Ohne Artenhilfsprogramm keine Überlebenschance“



Mit einer zwölfteligen, monatlichen Serie machen die Grünen auf gefährdete Arten und ihre Lebensräume aufmerksam. "Wir sind stolz darauf, dass wir für unsere Serie das Logo sowohl der weltweiten Kampagne "Countdown 2010" als das Logo für das Internationale Jahr der Biodiversität verwenden dürfen.

Die grüne Serie für Baden-Württemberg

Teil 5/12 – Mai 2010

Feldhamster: Vom Schädling auf die Rote Liste

Gisela Splett: "Ohne Artenhilfsprogramm keine Überlebenschance"

Früher wurde der Feldhamster wegen seiner Sammelleidenschaft und hohen Vermehrungsrate als Schädling bekämpft. Heute kommt er in Deutschland nur noch inselartig vor. Von einst fünf bekannten Vorkommen in Baden-Württemberg gibt es heute nur noch zwei: im Rhein-Neckar-Raum bei Mannheim und Heidelberg sowie im Main-Tauber-Kreis bei Lauda-Königshofen. Im Heilbronner Raum, bei Ulm und auf der Ostalb ist der Hamster mittlerweile ganz verschwunden. Die Ausweisung von Baugebieten, Straßenbau, großflächige Anwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft und direkte Verfolgung haben den Hamster nahezu ausgerottet.

Wollen wir den in Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohten Hamster noch retten, bedarf es verstärkter Anstrengungen in den noch vom Hamster bewohnten Gebieten. "Notwendig sind Artenhilfsprojekte in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, die das Nahrungsangebot und den Sichtschutz vor Feinden verbessern – ohne solche Artenhilfsprogramme hat der Feldhamster keine Überlebenschance", so Gisela Splett, umweltpolitische Sprecherin der Grünen im Stuttgarter Landtag. Luzernen- und Kleefelder, breite Ackerrandstreifen und Stoppelfelder sind wichtig. Die Bodenbearbeitung darf erst spät im Herbst und bis maximal 25 cm Tiefe erfolgen. Auf synthetische Pestizide sollte verzichtet werden. Nur so hat das sympathische dämmerungsaktive Nagetier, welches unterirdische Gangsysteme auf bis zu 10 m₂ anlegt, wo es seine zwei Würfe im Jahr großzieht, eine Chance in unserer Agrarlandschaft zu überleben.

Im Sinne von Feldhamster & Co fordern die GRÜNEN im Landtag deshalb

- Ausweitung der Artenhilfsprogramme für den Feldhamster
- Wiederansiedlung des Hamsters in seinen alten Verbreitungsgebieten
- Vernetzung der Hamsterpopulationen auch über die Landesgrenzen hinweg

Quellen/Links:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/13936/ausgehamstert.pdf?command=downloadContent&filename=aus

www.NABU-mannheim.de/index.php?option=com_content&task=view&id=67&Itemid=69

www.Deutschewildtierstiftung.de/projekte/feldhamsterschutz/index.php